

Von Frau Pruszk haben wir vier Bändchen poetischer Erzählungen, die früher schon einzeln erschienen und nun zu einem Ganzen vereinigt wurden. Sie enthalten „Elżbieta Drużbacka“ (Elisabeth D.), sowie den auch von Kondratowicz besungenen „Sebastian Klonowicz“, Erzählungen, welche sich durch schöne und biegsame Sprache empfehlen. Was Frau Ilnicka bis jetzt geschaffen hat, ist in Zeitschriften zerstreut und noch nicht gesammelt worden.

Wacław Szymanowski brachte, außer den Charakter- und Sittengemälden: „Lichwiarze Warszawscy“ (Die Warschauer Buchrer) und „Literacy Warszawscy“ (Die Warschauer Literaten), welche zuerst im Feuilleton des Dziennik (Tageblatt) erschienen und mit allgemeinem Interesse gelesen wurden, noch ein dramatisches Gemälde: „Kopernik“, das von nicht gewöhnlichem poetischen Talente zeugt. Andere Arbeiten dieser Gattung, über welche sich die Tagespresse sehr anerkennend ausgesprochen hat, liegen noch ungedruckt, und muß deren Beurtheilung einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Gleiches muß in Betreff der zwei Bände Poesteen von J. Prusiniowski geschehen, die als nächstens erscheinend angekündigt sind. Was die öffentlichen Blätter von diesem Dichter enthalten haben, unter Anderem die im Dziennik aufgenommenen „Szkice obyczajowo-satyryczne“, bekundet ein schönes Talent. Die dramatisch bearbeiteten: „Wianok grochowy“ (Erbsekrantz) und „List żelazny“ (Der eiserne Brief) lassen vermuthen, daß deren Verfasser, J. Malecki, sein Talent vorzugsweise der Bühne zuwenden werde.

Der „Skarbezyk poezyi“ (Poetisches Schatzkästlein), ein Handbuch, das indessen Gedichte, die dem Publicum noch unbekannt sind, nicht aufnimmt, ist fortwährend eine sehr begehrte Erscheinung.

Marcin Wolski's Gedichte in zwei Bänden sind Erinnerungen an die Vergangenheit und als solche nicht ohne Reiz, doch sind es eben nur Verse, die außer dem Kennzeichen einer Epoche, die Alles, das Prosaische nicht ausgenommen, in rhythmische Formen bringen will, nicht viel bieten.

Die Erzählung, unter welcher Gestalt sie auch auftreten mag, ist dasjenige, wonach das Publicum gegenwärtig vorzugsweise gern greift. Sie unterhält, indem sie meist zugleich belehrt, und setzt als ein allgemein begehrter Artikel auch sehr zahlreiche Federn in Bewegung. Es beschäftigen sich mit derselben die Koryphäen der polnischen Belletristik: J. J. Kraszewski, J. Korzeniowski, H. Rzewuski, J. Chodźko und Zygmunt Kaczkowski, dann: Włodzimierz Wolski, Aler. Niewiarowski, Tadeusz Padalica, A. Nowosielski, Ad. Plug, Kazimierz Bujnicki, Wilczyński, Dr. Tripplin (Bögling der Königsberger Universität), Groza, Prusiniowski, Cieszkowski, Wieniarski, Fräulein Smigielska, Pauline Wilkońska, Gregorowicz, Kunicki u. A. Sie alle haben ihre Leser und Verehrer, nur mit dem Unterschiede, daß die fünf Ersten Autoren sind, welche das Land mit Stolz die Seinigen nennt, während die Uebrigen sich damit begnügen müssen, von irgend einer Coterie mehr oder weniger emporgehoben und gefeiert zu werden. Ueberall macht sich das lobenswerthe Streben geltend, auf die Verbesserung der heutigen, der Nachhilfe sehr bedürftigen Sitten hinzuwirken und mit der Zeit fortzuschreiten. Die Form der Erzählung tritt als eine mit größter Sorgfalt gepflegte hervor, die Bilder und Charaktere sind mit Kraft und Treue gezeichnet, das Leben ist in seinem Innersten erfaßt und lebendig dargestellt, die Sprache endlich dem behandelten Gegenstande stets auf das genaueste angepaßt. Eigenschaften dieser Art mußten die Erzählung auf die hohe Stufe erheben, auf der wir sie heute erblicken, und die sie mit Recht einnimmt. Unter so bewandten Umständen ist es erklärlich, daß die Kritik nur mit Vorsicht, ja, mit Schüchternheit daran geht, ein Wort der Zurechtweisung oder des Tadelns über Werke fallen zu lassen, welche das Publicum von vorn herein in seinen ganz besonderen Schutz nimmt. Sie hätte

wohl manchmal das Recht, dem Ausschneider und Renommisten die Wahrheit zu sagen, allein sein Buch wird gelesen, verschlungen, und so hält sie es für verlorene Mühe, den Prediger in der Wüste abzugeben.

Suchen wir nach dem, was während des Jahres 1855 im Fache der Erzählung an's Licht getreten ist, so finden wir es vornehmlich im Feuilleton der Tagespresse, deren Redactionen, von einer sehr richtigen Voraussetzung ausgehend, die besten literarischen Kräfte an sich gezogen haben.

J. J. Kraszewski, der Autor, dem anerkannt der Ruhm gebührt, der polnischen Erzählung denjenigen Aufschwung gegeben zu haben, den wir seit den letzten fünf und zwanzig Jahren an ihr wahrnehmen, veröffentlichte im Feuilleton der Gazeta Warszawska die vier Bände starke Erzählung „Dwa światy“ (Zwei Welten), sowie auch die von ihm überarbeiteten „Pamiętniki Ochockiego“ (D's Denkwürdigkeiten), und zahlreiche Correspondenzen, Kritiken u. s. w., die wohl auch in Kurzem in den Buchhandel kommen werden. Ferner erschienen von ihm im Verlage von Zawadzki in Wilna: „Chata za wsią“ (Die Hütte hinter dem Dorfe) und die früher schon durch die Tagespresse bekannte Erzählung „Powieść bez tytułu“ (Erzählung ohne Titel). — Wie verlautet, beabsichtigt der Verleger H. Rastanson in Warschau eine Gesamt-Ausgabe aller Erzählungen Kraszewski's zu veranstalten, ein Unternehmen, das sicher vom günstigsten Erfolge begleitet sein wird, da viele Werke des genannten Autors, selbst die in zweiter Auflage erschienenen, total vergriffen sind, die Nachfrage nach ihnen jedoch fortwährend eine sehr lebhafte ist. Mit ebenso großem Interesse haben wir vernommen, daß die J. U. Kern'sche Verlagshandlung in Breslau mit dem Plane umgeht, die Erzählungen unserer beliebtesten Schriftsteller in gediegener deutscher Bearbeitung herauszugeben und mit Kraszewski's „Ostap“, der sich bereits unter der Presse befinden soll, den Anfang zu machen. Wir halten auch dieses Unternehmen für ein ebenso zeitgemäßes, wie lohnendes, und finden es ganz richtig berechnet, daß dasselbe mit einem der schönsten Werke eines Autors beginnt, der alle Eigenschaften besitzt, um bei dem deutschen Publicum Sympathien zu erwecken.

Von J. Korzeniowski ist in Buchform erschienen, was wir bereits in dem Feuilleton unserer Zeitungen gelesen haben, nämlich: „Wdowiec“ (Der Witwer) und die zweite und dritte Serie der Erzählungen („Powieści i opowiadania“). Das einzige Neue, was er im Laufe des Jahres, und zwar für das Feuilleton der Gazeta Warszawska geliefert hat, ist: „Spotkanie w Salcbrun“ (Die Begegnung in Salzbrunn), ein Bildchen voller Wahrheit und Leben.

Zygmunt Kaczkowski beschenkte die Lesewelt mit zwei Erzählungen: „Wnuczęta“ (Die Enkel; vier Bände im Verlage von Wolf in Petersburg) und „Bajronista“ (Der Byronist), welche letztere bis heute noch die Spalten des Feuilletons der Gazeta Warszawska füllt.

Dr. Tripplin schrieb für das Feuilleton der „Gazeta codzienna“ (Tägliche Zeitung) „Kobieta z głową“ (Eine Frau mit Kopf). Außerdem erschienen von ihm in Buchform: „Pamiętniki lekarza“ (Denkwürdigkeiten eines Arztes) in sechs Bänden, „Lekarz w Szwajcaryi“ (Der Arzt in der Schweiz) als Fortsetzung seines „Asmodeusz“ und „Wycieczki po stokach Tatrow“ (Ausflüge im Tatragebirge).

Gehen wir zu den Büchern verschiedenen, vorzüglich nützlichen Inhalts über, so finden wir, außer denjenigen, welche wie die Gebet- und Predigtenbücher, religiöse Gegenstände behandeln, manches sehr Werthvolle, z. B. eine Uebersetzung der interessanten, moralischen Erzählungen Julie Kavanagh's, von Biegnięcka, eine zweite von der „Reise um die Welt auf der Fregatte „Ermantia“, von Dr. Tripplin, „Krótki wykład geografii powszechnej“ (Kurzgefaßte Lehre der allgemeinen Geographie) von